

Merseburger Korrespondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einschl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Wege 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Beilage oder deren Raum 30 Pf., im Restamtteil 75 Pf., Chiffrenzeilen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Nachdruck ohne Verantwortlichkeit. Schluß der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 160

Donnerstag den 11. Juli 1918

45. Jahrg.

Hestige französische Teilangriffe südwestlich Noyon.

Die Verabschiedung des Staatssekretärs v. Kühlmann.

Berlin, 9. Juli. Wie zuverlässig verlautet, hat der Kaiser das Abschiedsgesuch des Staatssekretärs Dr. v. Kühlmann angenommen. Als sein Nachfolger wird der bisherige Gesandte in Christiania v. Sinsge genannt. Eine endgültige Entscheidung ist noch nicht getroffen.

Die Alldeutschen glauben einen Triumph feiern zu können. Ob sie Grund zu Triumpfgefühlen haben, muß abgewartet werden. Allerdings hat, wie vor Jahresfrist den Rücktritt des Reichstanzlers von Weismann Hollweg, eine Hebe konterwärtig gerichtet Kreise, die sich in Worten nicht laut genug gegen den Gedanken der Ministerjurerei verwahren können, jetzt auch die Verabschiedung des Staatssekretärs des Auswärtigen von Kühlmann erreicht.

Herr von Kühlmann war ins Große Hauptquartier gereist, wo auch der Reichstanzler sich in diesen Tagen aufhält. Dort ist dem Staatssekretär der Abschied bewilligt worden. Angeblich durch die weisen Treue der Alldeutschen hatte Staatssekretär von Kühlmann sein Abschiedsgesuch einmündet. Am Reichstag bestand vielfach die Auffassung, daß die Bemüßung des Reichstages nicht erfolgen würde. Die Nachricht von der Verabschiedung im gegenwärtigen Augenblick wirkte verblüffend.

Bedeutet der Personalwechsel in der Leitung des Auswärtigen Amtes eine Kursänderung unserer Politik? Das ist, wie berichtet wird, nicht beabsichtigt. Aber auch nach der Entlassung Bismarcks wurde bekanntlich keinerlei Erklärung abgegeben; der Kurs blieb der alte. Wird der bisherige Kurs der Reichspolitik weiter gesteuert, dann ist die Entlassung des Herrn von Kühlmann erst recht auffällig. Eine Kursänderung aber würde nicht ohne Einfluß bleiben können auf die Zusammenlegung des Kabinetts Herffling und auf seine Lebensdauer. Eine Kursänderung würde, sofern auch kaum beschränkt auf die auswärtige Politik, sich auch auf die innere Reichspolitik erstrecken und auf die preussische Politik übergreifen. Die Entscheidung über die Frage, ob der gegenwärtige Kurs der Reichsregierung in Zukunft innegehalten werden soll, wird in erster Reihe nicht so sehr durch die Persönlichkeit des neuen Staatssekretärs, als durch den Reichstanzler bedingt sein. Bleibt Graf Hertling oder geht er? Bleibt er Reichstanzler, so muß unbedingt angenommen werden, daß er sich auf feste Füße stellen für die Fortsetzung des gegenwärtigen Kurses der auswärtigen Politik durch den Nachfolger des Herrn von Kühlmann führen zu können glaubt.

Die Parteien der Rechten haben in den letzten Tagen mehr oder weniger hoffnungslos einem Verfall der Reichstagsmehrheit entgegen gesehen. Die Parteien der Reichstagsmehrheit aber denken nicht daran, diesen Spekulationen Vorschub zu leisten. Wenn irgend etwas geeignet ist, die Mehrheitsparteien noch fester zusammen zu schließen, so ist es die Verabschiedung des Staatssekretärs von Kühlmann in diesem Augenblick. Unter dem Eindruck der Nachricht von der Entlassung Kühlmanns hat der Reichstag am Dienstag den neuen Kriegskredit nicht, wie bis unmittelbar vor der Reichsversammlung mit Bestimmtheit erwartet werden durfte, unter Zustimmung auch der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ohne weiteres angenommen, sondern auf Antrag der Sozialdemokraten zunächst an den Hauptausfluß verwiesen. Die Arbeitspläne des Reichstages dürfen überhaupt durch die neuen überreichenden Vorgänge im Hauptquartier beeinflusst werden, so daß starke Zweifel berechtigt erscheinen, ob der Reichstag, wie in Aussicht genommen ist, seine Beratungen Ende dieser Woche abschließen und dann bis Anfang November nach Hause gehen kann.

In konterwärtigen Kreisen, so groß dort die Freude über seine Entlassung ist, wird die Verabschiedung gerade in

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 10. Juli. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Ruprecht.
Im Kesselgebiet, an der Lys und Somme lebte die Gefechtsintensität in den Abendstunden auf. Nächste Erkundungsvorstöße des Feindes.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Der Feind setzte seine heftigen Teilangriffe fort. Südwestlich von Noyon und südlich der Aisne richtete er mehrfach mit starken Kräften vor und setzte sich in den Gefechten vor dem Lages, westlich von Anthenil, sowie in allen französischen Gräben nördlich von Longpont fest. In den anstehenden Abschnitten wurde er durch Feuer abgewiesen.

Bei örtlichem erplötzlichen Vorstoß westlich von Chateau-Thierry machten wir Gefangene.
Neue Erkundungstätigkeit des Feindes beiderseits von Meims.

Heeresgruppe

Derzog Albrecht von Württemberg.
Im Sudban anbrachten wir Truppen aus französischen Gräben nördlich von Verzyen Gefangene zurück.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff. (W. Z. 2.)

Der Deutsche Admiralkab meldet:

Berlin, 10. Juli. (Mittels.) Von unseren U-Booten wurden im Mittelmeer vierzehn: 5 Dampfer und 1 Segler von rund

15 000 Brutto-Register-Tonnen.

Der Chef des Admiralkabes der Marine.

Fortsetzung der Truppenlandungen an der Westfront.

Zürich, 10. Juli. (Priv.-Telegr.) Die alliierten Regierungen haben, wie das „Journal“ meldet, nunmehr die Forderungen an Auslandsüberläufer lassen auf Anerkennung der Vertragsrechte. Sie haben eine Antwort nicht verlangt, sondern erklären lassen, daß sie mit den Truppenlandungen an der Westfront und in Argentinien fortfahren werden.

England und die sibirische Republik.

Basel, 10. Juli. (Priv.-Telegr.) Wie der „Secolo“ aus London meldet, verlautet gerücheweise, daß die russische Konsulate in Sibirien angewiesen sind, russische Staatsangehörige aus den früheren sibirischen Gouvernements als Bürger der neuen sibirischen Republik anzuerkennen und sie unter den Schutz der Entente-Konsole zu stellen.

Sicht französisch!

Basel, 10. Juli. (Priv.-Telegr.) Wie Pariser Blätter erkennen lassen, scheint das Attentat gegen den Grafen Mirbach verurteilt verurteilt worden zu sein, dieses heißt, bevor die Wahrhaftigkeit der Antikommunisten gemeind vorangehritten war, um dem Moskauer Hauptausfluß beinahe Hilfe von auswärts zu sichern. Der vollständige Scheitern des Unternehmens macht sich in allen Kommentaren der Ententezeitung sehr häufig mehr und mehr bemerkbar. Pariser Zeitungen behaupten sogar, das Attentat gegen den Grafen Mirbach wäre von den Deutschen angezettelt worden, um der deutschen Regierung einen Grund zu geben, in Rußland militärisch einzugreifen.

Kerenki zur Lage in Rußland.

Zürich, 10. Juli. (Priv.-Telegr.) Kerenki hatte eine Unterredung mit einem französischen Schriftsteller, in dessen Verlauf Kerenki verriet, daß er nicht für die Wiedererrichtung der Monarchie in Rußland sei. Rußland könne nur durch die Demokratie nicht mehr errettet sein. Seine Regierung wäre nicht gefähig worden, wenn Kornilows Gegenrevolution nicht hinzugekommen wäre und die Disziplinlosigkeit in der Armee verurteilt hätte. Kerenki ist überzeugt, die Reaktion zu befechtigen, die von den Wirtelständen abhängig ist, und glaubt, Rußland einer neuen Zukunft zuführen zu können. (Weitere Nachrichten siehe auf Beilage.)

diesem Augenblick als unbedeutend empfunden. Die „Deutsche Tageszeitung“ unternimmt den seltsamen Versuch, es so darzustellen, als habe der Westmaler von Bayer die Entlassung des Staatssekretärs von Kühlmann vorzuzieh, d. h. früher, als die Bekanntgabe beabsichtigt war, an den Vorsitzenden der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion mitgeteilt. Es ist bezeichnend für die Treulichen hinter den Kulissen, daß ein konterwärtig Blatt den Rücktritt eines Staatsmannes, für dessen Entlassung es eifrig gearbeitet hat, noch vermeintlich wissen möchte. Auf welche Weise die Entlassung des Herrn von Kühlmann im Reichstag bekannt wurde, ist uns nicht bekannt. Herr von Bayer aber hätte jedenfalls eine Pflicht der Loyalität erfüllt, wenn er von einem so hoch bedeutenden Ereignis, wie es die Entlassung des Staatssekretärs des Auswärtigen ist, den Fraktionen des Reichstages Mitteilung gemacht hätte, sobald die Verabschiedung feststand.

Herr von Sinsge.

Herr von Sinsge, der vor einigen Tagen als der Nachfolger des erkrankten Grafen Mirbach genannt wurde, stammt aus bürgerlichen Kaufmannsfamilien. Er ist 1834 in Schwab. a. D. geboren, trat als Seekadett in die Kaiserliche Marine ein und wurde 1893 Marineattaché für die skandinavischen Staaten. 1906 wurde er zum Vizekonsuln des Kaiserreichs ernannt. 1908 erhielt er den ersten Adel. Im Sommer des gleichen Jahres wurde er zugleich Militärbevollmächtigter am russischen Hofe und nach allem deutsch-russischen Brauch der Person des deutschen Botschafters in Petersburg wiederholt darüber beauftragt, daß die Stellung des Herrn von Sinsge ihm keine diplomatischen Aufgaben abnehmen würde, auch hat schließlich Herr von Sinsge herausgehoben, daß er in den diplomatischen Dienst übertrat und als Botschafter in Mexiko ernannt wurde. 1911 wurde er Krieges erlosche seine Ernennung als Gesandter in Peking, wo er nach ziemlich abernauerlich bis Kriegsausbruch und die deutschen Interessen wohlwollend bis Kriegsausbruch erklärte. Aber Amerika führte er nach Deutschland zurück und ging im Juni 1917 als Nachfolger des verstorbenen Grafen v. Michalchew nach Christiania.

Richard von Kühlmann.

Der juristische Staatssekretär Richard v. Kühlmann wurde am 17. März 1878 in Konstantinopel geboren, wo sein Vater damals Generaldirektor der russischen Eisenbahnen war. Er begann seine diplomatische Laufbahn in Petersburg und kam dann nach Teheran. Als Botschaftsrat in London trat Kühlmann dann deutscher Herkunft, am härtesten wohl während der Amtszeit des Fürsten Nigolajew. Nach Abschluß des Krieges war Kühlmann zunächst bei der Botschaft in Konstantinopel, dann bei der in Washington tätig. 1915 wurde er Gesandter in Haag als Nachfolger von Müllers. 1916 wurde er abermals nach Konstantinopel geschickt, um den Grafen Wolff-Metternich zu vertreten. Bei dem großen Antisemitismus am 5. August 1917 wurde von Kühlmann Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

Preisestimmen zu Kühlmanns Rücktritt.

Die gesamte Presse ist, soweit Äußerungen bereits vorliegen, fast einmütig der Ansicht, daß der Rücktritt Kühlmanns seinen Systemwechsel bedeutet, sondern nur die Vollziehung eines Personalwechsels.

Die „Gera nia“ weiß mitzuteilen, daß Graf Hertling sich am Montag in einem Gespräch mit Herrn von Sinsge davon überzeugt habe, daß dieser mit vollem Ernst und unbedingter Loyalität die bisherige Reichstanzler verfolgte Politik mitmachen würde. Von irgend einer Änderung des bisherigen Kurses ist also keine Rede. Im übrigen betont das Blatt, Herr von Sinsge ist weder dem Alldeutschen noch sonst einer Partei gegenüber verbunden.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ begnügt sich mit der nüchternen Feststellung:
„Graf Hertling wird in vollkommen unberührt gebliebener Stellung wieder in Berlin erscheinen und die freien Überzeugungen sich selbst und dem Vaterland gegenüber zu sein glaubt.“

Seine politische Meinung ist, daß die bisherige Reichstanzler verfolgte Politik mitmachen würde. Von irgend einer Änderung des bisherigen Kurses ist also keine Rede. Im übrigen betont das Blatt, Herr von Sinsge ist weder dem Alldeutschen noch sonst einer Partei gegenüber verbunden.

Die „Kreuzzeitung“ urteilt über Kühlmann:
„Seine politische Meinung ist, daß die bisherige Reichstanzler verfolgte Politik mitmachen würde. Von irgend einer Änderung des bisherigen Kurses ist also keine Rede. Im übrigen betont das Blatt, Herr von Sinsge ist weder dem Alldeutschen noch sonst einer Partei gegenüber verbunden.“

seit einer Verhöhnung mit den Briten, an der er schon vor dem Kriege gearbeitet hat. Selbst das starke Geschehen dieses Weltkrieges ließ ihn noch immer nicht die Unmöglichkeit dieser Politik erkennen, und in seiner ihm wohlhabend veranschaulicht gewordenen letzten Rede gab er noch ein Zeugnis die Schuld am Kriege, hier die Veranlassung und die Ursache des Kriegsausbruchs verneinend.

In der „Deutschen Tageszeitung“ fällt Graf Neuenhof ein hartes Urteil über Bülow's Politik ab. „Seine Unfähigkeit ist uns nicht zweifelhaft gewesen, als er sein Amt antrat, und eine bedauerlich lange Reihe von Mythenlogik hat dieses Urteil leider bestätigt. Nach seiner Seite hin und in seinem Punkte hat Herr von Bülow ein positives Ergebnis seiner Politik und Diplomatie zu verzeichnen, im Gegenteil ist die Erblichkeit, welche er seinem Nachfolger und leider auch dem ganzen deutschen Volk hinterließ.“ Am Berliner „Tagblatt“ beginnt Theodor Wolff seinen Artikel mit folgenden Sätzen: „Die konservativen Antriebsmänner, die Vaterlandspartei, die Sozialdemokraten und ihre mit dem Namen des Liberalismus sich bedenkenden journalistischen Freunde werden die Rahmen schenken, die auch sie in diesem Kriege eine Nebenrolle vollbracht. Herr von Bülow hat geherrscht.“

Es lag dann weiter, nachdem es Herrn von Bülow nicht den Vorwurf erlauben konnte, daß er keine volle Einbettlichkeit des Handelns besaß: „Man wird natürlich, ernstlich und halbamtlich, offiziell und offiziell, den Rücktritt des Herrn von Bülow als ein wichtiges geschichtliches Ereignis betrachten. Die Politik der Regierung bleibe genau so, wie sie gestern gewesen sei. Es kann schon sein, daß Graf Hertling das sagt und daß Herr von Papen es ganz aufrichtig meint. Trotz allen Versicherungen wird und muß der Einbruch im Ansehen und im Ruf, ein völlig anderer sein. Herr von Bülow hat durch die alldeutsch-militärisch-patriotisch-revolutionäre Geste gestiftet. Es ist der Triumph der kirchlich-ökumenischen, der Machtpolitiker und all dessen, was damit zusammenhängt... Der Triumph derjenigen, die Herrn v. Bülow befehligen oder zu seiner Befestigung drängen, ist im Augenblick, da es schon feststehen scheint, daß der Gedanke von Einbezug sein Nachfolger werden wird.“

Auch ein Rücktrittsgesuch Papens?
Im Zusammenhang mit der politischen Lage ist es bemerkenswert, daß der „Berl. Vor-Anz.“ in seiner Abendausgabe vom Dienstag, das erst am vergangenen Sonntagabend eine neue Einigung zwischen Regierung und Arbeiterparteien zustande gekommen sein soll. Die Rede Scheidemanns am Mittwoch letzter Woche hatte, wie verlautet, weitere Kreise, als gewöhnlich angenommen wurde, und Herr von Bülow hatte bei einem Übergang der Sozialdemokratie in die Opposition seinen Rücktritt angekündigt. Durch Vermittlung des Zentrums wurden die Gegenseite wieder überbrückt. Die Sozialdemokratie fand sich bereit, im Wehrheitsbild zu verbleiben und Herr von Papen gab daraufhin die Rücktrittsbahnen wieder auf.

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe im Westen.

Der deutsche Abendbericht bringt: **Berlin, 9. Juli, abends.** (Mittlich.) Subjektiv schon von unserer französischen Zeitschrift abgewiesen. **Erläuterung:** erfolgreiche Kämpfe westlich Calcau-Bezierr.

In Ergänzung des gestrigen Heeresberichts wird aus Berlin gemeldet: In der Nacht vom 8. zum 9. Juli wiesen die Deutschen in der Gegend von Kaiserslautern zwei feindliche Patrouillen ab. Bei dem im deutschen Heeresbericht vom 9. Juli erwähnten Angriff auf den Nordufer der Somme griff der Feind in Batalionsstärke an. Er wurde im Rückkampf abgewiesen. Am Abend des 8. Juli erlitt das deutsche Fernschützungsfeuer am Walde von Villers-Cotterets einen feindlichen Angriff im Keime. Bei und südwestlich Heims Scheiterten Patrouillenversuche im deutschen Wehrfeuer.

Die Deutschen können schweigen!
Die „Richter Morgenzeitung“ meldet: In der „Victoire“ erklärt General Gervé: Wir stehen vor der nächsten deutschen Offensive. Die französische Heeresleitung muß abgeben, was der Feind zwischen Chateau-Chierry und Epernay, zwischen Reims und den Argonnen vorbereitet. Wenn sie sich überlassen läßt, wird es sehr ernst mit Paris. Gervé trifft die Frage nach dem Grund der feindlichen Überlegenheit auf und sagt, gewiß sei das deutsche Angriffsmaterial tadellos und die Infanterieerfolge ein wesentlicher Faktor des Erfolges, aber die Hauptsache sei, die Deutschen haben für die Überwachungsangriffe Mitteltruppen und schützende Generale zur Verfügung, und was das allerschlimmste sei, sie können schweigen. Niemand erzählt vorher den Plan der Heeresleitung, weder Soldaten noch Offiziere. Einige wenige Generalstabsoffiziere wissen, wenn es losgeht, weiß kein Mensch. In Paris dagegen weiß jedes Kind Bescheid, wenn ein französischer Schlag vorbereitet wird, und ganz Paris kennt, sogar die Angewiesenen, daß bei dem Geschwind. „Auch nicht etwas, wir müssen schweigend handeln können!“, so schließt Gervé.

Deutsche Flieger über London.
London und Umgebung wurde während zweier Nächte von freischießenden deutschen Flugern mit einer großen Anzahl von Geschossen aus geringer Höhe bedroht. Über die Zahl der Toten und der Verwundeten schwanken die Angaben, die Verfolgung war ergebnislos.

„Mein Weg zum Frieden außer über den Sieg.“
Bonar Law sagte in seiner schon kurz erwähnten Rede zum Schluß des von Delegierten zur internationalen Konferenz: „Aber ich glaube nicht, daß die Welt ohne einen Frieden sein kann. Wir sind alle Kriegsleute und ich bin der Frieden feind.“ Die Regierung könnte eine größere Mittelkraft tun, als den Krieg einen Tag länger fortzusetzen, als erforderlich wäre, ausgenommen die Mittel, den Krieg aus Freiheit einzustellen, bevor wir das Ziel erreicht haben, wofür alle Opfer gebracht worden sind. Es gibt keinen Weg

zum Frieden, außer dem schwierigen den Sieg. Es wäre verhängnisvoll für die Welt und auch für das deutsche Volk, falls sie nicht lernen, daß der Krieg niemals mehr in der Geschichte der Welt die Sphäre lohnen wird. Aber die eigentliche Kriegsfrage ist die Weltfrage. Die militärische Macht ist fürstlich, aber die wirtschaftliche ist auch fürstlich. Wir kennen nur den Wert der wirtschaftlichen Waffe im Kriege. Ihre Kraft macht sich immer mehr geltend und die Wirkung dieser wirtschaftlichen Waffe ist anderen Feinden besser bekannt als uns. Wenn sich über Deutschland registrierte würde ich mich fragen, welches das Los Deutschlands werden würde, wenn die Alliierten es von der wirtschaftlichen Leben der Welt ausschließen wollten.“

Bonar Law möge sich nicht den Kopf anderer Regierung gebrechen! Seine Frage ist von ihr natürlich längst erwidert worden, aber leider nicht durch die Drohung, die sie nicht. Im übrigen ist die Führung ein neuer Beweis dafür, daß Bonar Law an den Werten der Entente selbst nicht mehr glaubt.

Som italienischen Kriegsschauplatze

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet: **Wien, 9. Juli, Mittich.** Amlich wird verlautbart: **Au der italienischen Front** keine besonderen Ereignisse.

In Albanien dauert der Druck der über die Bosnien vordringenden feindlichen Kräfte nachsichtlich an. Südwestlich von Berat kam es zu Gefechten.

Im Zusammenhang mit diesen Kampfhandlungen erzielten die Franzosen am oberen Delvot Kanjenn.

Der Chef des Generalstabes. Gegen italienische Kämpfe.

Am Nachmittag des italienischen Heeresberichts vom 6. Juli herrscht das Wiener Kriegspressenquartier: Wenn die Italiener aus ihren Fortschritten im Biado-Delta möglichst viel Kapital schlagen, so ist darüber kein Wort verloren. Dagegen verdienen ihre Gefangenen- und Beutezüge höchste Aufmerksamkeit. Die Zahl der durch sie ergriffenen Gefangenen ist durch die letzten Skizzen am der Gebirgsfront und an der unteren Biado höchstens um 3000 Mann, das ist bei Beginn der Schlacht in Venetien von 12000 auf 15000 gesunken. An dieser Tagzahl ändert sich der 2911 in Gefangene nicht, der italienische „Gefang.“ worden ist.

Die dem 1. u. 2. Armeeoberkommando gemeldete Gefangenschaftsliste enthält seit dem 15. Juni auf insgesamt 12 Gefangene. Man mag sie hinsichtlich die Frage stellen, ob die häufige Überlieferung des italienischen Berichtes nicht dadurch entstanden ist, daß der Feind keine „zurücküberbrachten“ Gesandte, die von uns wieder freigelassen italienischen Gefangenen mitführt. Man mag solche Menge herauszurechnen sein. Es ist jedoch sehr wahrscheinlich, daß bei der Mäschung des rechten Uferbereichs das Hauptgewicht auf das Bergen unserer Materialen gelegt haben. Selbstverständlich findet sich aber die Überlieferung auf das Hintertage auch in den feindlichen Angaben über die Nachkommenschaft. In der Tat haben wir nicht viel über 200 Stück dieser, was einmündig eine Differenz von in anberaht der großen Menge dieses wichtigen Kampfmittels als durchaus normal bezeichnet werden muß.

Die drei Gefangenen, auch andere Angaben des italienischen Heeresberichts über die Beute las rechte Licht zu legen.

Die Ereignisse im Osten

Überführung der Leiche des Grafen Mirbach nach Deutschland.

Die Leiche des ermordeten deutschen Gesandten Grafen Mirbach wird, wie verlautet, von Moskau nach Deutschland übergeführt werden. Die Beisetzung wird auf dem Stammschloß der gräflichen Familie, das sich im Rheinland befindet, stattfinden.

Ein Aufruf der russischen Regierung.

Aus Moskau wird gemeldet: Die Presse veröffentlicht einen Aufruf der Regierung, der wie folgt beginnt: „Am 7. Juli hat die russische Regierung der Welt ein Kommando mit erheblicher Zusammengehörigkeit die äußere und die innere Politik des Sowjets der Volkskommunisten geoffenbart. Die von „Völkervereinigung“, die in den letzten Wochen geschlossen in das Lager der rechten Sozialrevolutionäre übergegangen waren, haben beschlossen, die allrussische Verammlung zu verlassen. Sie verurteilen die Monarchisten entgegen dem Willen der überlebenden Mehrheit der Arbeiter und Bauern in einen Krieg hineinzutreiben. In Verfolg dieses Bieles wurde der deutsche Gesandte von einem Mitglied der Partei der Völkervereinigung ermordet. Gleichzeitig verurteilten die Völkervereinigung den geplanten Aufstand zur Ausführung zu bringen.“

Das Darstellende der Umtriebsbewegung schließt der Aufruf: „Es unterliegt keinem Zweifel, daß im Laufe der nächsten Stunden der Aufstieg der Völkervereinigung, der Agenten der russischen Bourgeoisie und des englisch-französischen Imperialismus, unterdrückt sein wird. Welche weiteren Folgen dieses jämliche und schandvolle Abenteuer der Völkervereinigung für die internationale Lage der Weltzustände haben wird, kann augenblicklich unmöglich vorhergesagt werden, aber wenn unser erschöpftes und verblutetes Land von neuem in einen Krieg geführt wird, so fällt die Schuld einzig und allein auf die Partei der Völkervereinigung. Umstürze und Verwirrungen, die in diesen feindlichen Angelegenheiten alle Arbeiter und Bauern der Sachlage voll und ganz Rechnung tragen und sich wie ein Mann um die allrussische Verammlung der Märe der Arbeiter- und Bauerndeputierten kümmern!“

Der Leiter der Operationsabteilung des Volkskommandos für das Militärische Komitee macht, wie aus dem Gemeldet wird, folgendes bekannt: „Die Völkervereinigung, die sich in betrügerischer Weise auf einige Stunden eines kleinen Teiles der Stadt Moskau und des Telegrammenamt beschränkt haben, haben keinen revolutionären Charakter. Umstürze und Verwirrungen, die in diesen feindlichen Angelegenheiten alle Arbeiter und Bauern der Sachlage voll und ganz Rechnung tragen und sich wie ein Mann um die allrussische Verammlung der Märe der Arbeiter- und Bauerndeputierten kümmern!“

Die Völkervereinigung des französischen Völkervereinigung in Moskau.

Wie jetzt bekannt wird, hat der französische Völkervereinigung in Moskau seinen letzten Moskauer Aufenthalt zu Verhandlungen mit antiliberalen Elementen bezogen und eine scharfe Propaganda gegen die Sowjetregierung entfaltet. Es ist allgemein anzunehmen, daß die Völkervereinigung für die ausstehenden Angelegenheiten keine Blicke abwirft, aber Zeit genug übrig hat, um den japanischen, amerikanischen und italienischen Konsul auf dem französischen Generalkonsul zu empfangen. An einem zu Ehren von Molens auf dem Generalkonsul gegebenen Festessen nahmen zahlreiche führende Persönlichkeiten der sozialrevolutionären Partei teil. Bei diesen Gelegenheiten wurden Trinksprüche darauf gemeldet, daß Rußland sich von dem „deutschen Joch“ befreie und sein altes Verhältnis wieder aufnehmen möge.

Englische Agitatoren in den Moskauer Kämpfen.

Zu der Ermordung des deutschen Gesandten Grafen Mirbach sind folgende Meldungen in Wien eingetroffen: Nach der Ansicht der Mörder ist das Gebäude, in welchem der Moskauer Gesandte wohnte, der alten Sozialrevolutionäre untergebracht ist, empfangen sich im Laufe der Nacht vom 6. auf den 7. Juli heftige Straßenkämpfe, wobei erwidern englische Agitatoren in Tätigkeit waren. Die Sowjettruppen haben aber, dank ihrem vorzüglichen scharfen Schuß, die Ordnung rasch wieder hergestellt. Die Führer der Sozialrevolutionäre, die die Mörder auch schon gefaßt sind, ist nicht bekannt. Gegen Abend des 7. Juli war in Moskau ziemlich Ruhe eingetreten und Arbeiterkreise nicht zu hören, nur noch planloses zeitweiliges Gerede.

Die russische Regierung ließ in Moskau eine Erklärung veröffentlichen, in welcher sie die restliche Unterdrückung der ganzen Bewegung in Aussicht stellt und für den Fall des Wiedereintritts die volle Verantwortung der Sozialrevolutionäre überläßt.

Die Kämpfe im Innern Rußlands.

Moskau, 7. Juli. Die Presse meldet: Bei 500 km wurden die Tschekow-Sowjets 60 Kilometer zurückgeworfen. Genaue auf der Front Penza-Sibirien.

Die allrussische Verammlung der Sozialrevolutionäre ist am 5. Juli eröffnet worden. Anwesend waren 300 Sozialrevolutionäre, darunter 100 Sozialrevolutionäre. Tregh hat die Sitzung mit einer Rede über die Notwendigkeit einer großen roten Armee eröffnet und betont, daß man im Zeichen der allgemeinen Wehrpflicht stehe.

In Petersburg ist die Kriegsgesetz eingeführt worden.

Am 2. Tage ist bei Rindamir wird zwischen den Kämpfern und Armeniern einerseits und Katen andererseits heftig gekämpft. Die Kämpfer gingen siegreich hervor.

Ein Sozialangriff westlich Ural wurde abgewiesen. Die Eisenbahnleitung von Sibirien ist wieder in die Richtung auf die Front gezogen. Die Befehle von Sibirien, Mißes und Verhütung durch die Tschekow-Sowjets bestätigt sich.

In Sibirien erfolgten Massenverhaftungen von Gegenrevolutionären, hauptsächlich Offizieren und Studenten.

Auf der Station Sibirien von der Moskau-Balauer Bahn sind durch einen großen Brand Lebensmittel, Baumwolle und Petroleum im Werte von über 10 Millionen Rubel vernichtet worden.

Die Französischen Vertreter in Wolodga sollen sich in Moskau mitteilen haben, daß die auf Veranlassung der Moskauer Sozialrevolutionäre besetzten Tschekow und Polen für die französische Armee bestimmt gegeben seien.

Die Maßnahmen der Bolschewiken gegen die Wehrbewegung.

Der „Trens“ meldet aus Petersburg: Die Sowjetregierung hat seit Sonntag mittags den diplomatischen Druck- und Briefverkehr der Entente der Durchsicht unterworfen.

Nach zuverlässigen Mitteilungen aus Moskau werden die Bolschewiken ein Heer von 500 000 Mann neu auf die Eisenbahnlinie nach der Halbinsel Kola und Archangel wurde militärisch besetzt.

Zusammenschließen der russischen Kadetten mit der Rechten.

Die gegenwärtig eine rasch zunehmende Partei der russischen Kadetten beschloß in einer geschlossenen Sitzung ein Zusammengehen mit den Parteien der Rechten. Die Monarchisten veranlaßten in der Kathedrale einer Witkowskischen für Kaiser Nikolaus.

Französischer Optimismus.

Aus Lugano wird berichtet: Albert Thomas erklärt in der „Humanité“, die Ermordung Mirbachs rechtfertigt sich völkervereinlich vollkommen. (1) Der Mord ist ein Beweis, daß es in Rußland noch Kräfte gebe, die Deutschland bekämpfen wollten.

Politische Übersicht.

Die deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsverhandlungen.

Die Delegierten und Konferenzanten zu den Wirtschaftsverhandlungen sind am Dienstag in Salzburg eingetroffen. Der Tag vorher war der Einrichtung des Büreaus und der Einbringung der Materialien für die Dienstag abendende erste Sitzung gewidmet. Über die Verhandlungen wird die Öffentlichkeit, soweit es die Natur der Verhandlungsgegenstände zuläßt, von Zeit zu Zeit unterrichtet werden.

Wien, 9. Juli. Zu den heute beginnenden deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsverhandlungen in Salzburg erlassen die Wiener unterrichtete Seite, daß die Konferenz ausschließlich wirtschaftlichen Charakter tragen soll und keinerlei Kriegspolitische oder militärischer Natur zur Erörterung gelangen sollen. Die Vorschläge Österreich-Ungarns gehen dahin, daß alle wichtigen industriellen Produkte unter Schutz gestellt werden, während für andere Produkte Zollfreiheit zur Einführung erlaubt. Es handelt sich um ein gemeinsames System einer Konvention von Zoll und Zollfreiheit. Hinsichtlich der landwirtschaftlichen Erzeugnisse wird der freie Verkehr vorgeschlagen. Schwermetalle wird der freie Verkehr vorgeschlagen. Schwermetalle wird der freie Verkehr vorgeschlagen. Schwermetalle wird der freie Verkehr vorgeschlagen.

werde. Aberhaupt soll die handelspolitische Bewegungsfreiheit über den Fall eines Handelsabkommens mit irgendeinem Staate gewahrt werden. Als Geltungsdauer für das Abkommen wird eine Frist von 20 Jahren geplant. Nach je 5 Jahren soll eine Revision des Vertrages eintreten, und vermutlich wird eine solche Revision auch weiterhin von 5 zu 5 Jahren vorgenommen werden.

Die ungarische Ernte im Gange.

Laut *N. W. Z.* erobert die ungarische Kriegserntegewinnlichkeit bis her die erste volle Million Meter zentner von geernteten Getreides geliefert. Infolge der Verordnung über reifen Frucht wurde die Ernte nach wie so sehr eingeebnigt wie diesmal. Die silbannarischen Mühlen sind bereits die ersten Getreidebindungen zum Vermahlen eingeleitet worden. Schon in nächster Woche werden die ersten Lieferungen neuer Ernte nach Wien und Österreich erfolgen können.

*

England. Über eine Krise in der englischen Admiralität wird berichtet: Die britische Admiralität hat im Sommer 1917 mit dem Bau vertriebener oder zerstörter Schiffe begonnen. Statt die Vertriebenen privater Unternehmen und Organisationen für den erforderlichen Neubau von Schiffen nach Möglichkeit zu stärken. Das hat weitgehenden Widerspruch in England hervorgerufen. Der Admiralität hätte der Gedanke vorgeschwebt, zum Bau der Werften und nach ihrer Fertigstellung auch für die Aufrechterhaltung der Schiffe, deren einzelne Teile im Hinterland hergestellt werden sollten, Kriegsgelände und Militär zu verwenden. Fast vier Millionen Pfund (80 000 000 Mk.) wurden bisher verausgabt, und in den 10 Monaten, die diesem verfloßen sind, sollen die Werften auf vorgeschritten sein. Nun heißt es plötzlich, daß Kriegsgelände bei der Arbeit keine Verwendung finden können und daß daher die Ausführung des ganzen Projekts eingestellt werden solle. Die liberale Presse ist wegen der nutzlosen Vergewendung von fast vier Millionen Pfund und wegen des beträchtlichen Reiterverlusts äußerst empört, und das um so mehr, als

das Kriegskabinett und die Marinebehörden ohne vorherige Einwilligung des Schatzamtes handeln.

Deutschland.

— **Keine Erhöhung des Dienstpflichtalters.** Das wiederholt aufgetauchte Gerücht, das wehrpflichtige Alter werde auf 50 Jahre heraufgehoben werden, erhebt jetzt keine Begründung.

— **Keine Entlassung von Munitionsarbeitern.** Gegenüber den Mitteilungen, daß in der letzten Zeit eine größere Anzahl von Munitionsarbeitern aus ihren Betrieben entlassen worden sei, wird von zutunlicher Seite folgendes erklärt: Von einer Entlassung von Munitionsarbeitern könne keine Rede sein. Wenn in der Jahresverammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes ausgeführt worden sei, daß jetzt in Berliner Rüstungsbetrieben etwa 30 000 Personen weniger beschäftigt seien als vor wenigen Monaten, so sei die Zahl der völlig bedeutungslos. Für die große Zahl der in Berlin in Frage kommenden Rüstungsarbeiter spiele die Zahl von 30 000 keine Rolle. Hinzu komme die verstärkte Einziehung zum See- und Luftdienst, das mit dem Sommer eine größere Anzahl von Männern und Frauen wieder auf Land abmandere. Die Munitionsarbeiter würden selbstverständlich nach wie vor dringend gebraucht und von einer Arbeitslosigkeit in Berlin könne demnach keine Rede sein. Die Kriegsamittelstellen seien angewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß Kräfte, die an einer Stelle frei würden, sofort an einer anderen Stelle Beschäftigung finden.

Hamburg und die baltischen Länder. Die Handelskammer Hamburg entsendet zur Festigung der Handelsbeziehungen mit den baltischen Ländern und zum Studium der dortigen wirtschaftlichen Verhältnisse eine Kommission, bestehend aus ihren Mitgliedern Richard C. Proggmann, Max v. Schindel, Otto Kramel, O. Matthias, Otto Friedberg und ihrem Präsidenten Dr. Schwandt nach Estland, Kurland, Livland und Litauen. Die Reise geht

im Einverständnis und unter Leitung der höchsten Militärkommandos und Vermittlungsstellen der baltischen Gebiete vor sich und wird insbesondere auch von den Vorkomitee in Riga, Reval und Libau nach ihren an die Handelskammer gelangten Zuschriften freudig begrüßt.

Volkswirtschaftliches.

○ **Die osteuropäische Ernte.** Die lang anhaltende Dürre hat die diesjährigen Erntegewinne in Osteuropa zweifelslos nicht unerheblich herabgemindert. In Polen sieht der Roggen und Weizen unter mittel, Gerstefeldenerdings befriedigend. Die erste Futterernte ist gering ausgefallen, die zweite verspricht bessere Erträge. Die Winterernte ist ausgezeichnet. Auch in der Ukraine hat die Dürre die Entwicklung der Saaten erheblich beeinträchtigt. In verschiedenen Bezirken ist der Roggen und die Wintergerste notgeroth. Auch hier ist die Winterernte durchweg vorzüglich ausgefallen. Es sind Maßnahmen getroffen, um sie ebenso wie die Volens der deutschen Volkswirtschaft nutzbar zu machen. In Rumänien ist der Weizen infolge Regenmangels unter mittel geblieben. Weizen ist noch zurzeit, beginnt sich aber erfreulich zu erholen. Die Winterernte ist ausgezeichnet. In Bulgarien ist mit einer mittleren Ernte zu rechnen. In der Nord-Dobruja wird das Erntertragnis unter mittel ausfallen.

Bermischtes.

* **Raubmord?** Aus Bochum wird gemeldet: In einem aus Essen kommenden Morgenzuge wurde in einem Abteil zweiter Klasse eine den bemittelten Ständen angehörende Frau mit einem Esch in der Brust tot aufgefunden. Man vermutet Raubmord.

Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.
in Merseburg.
Verantwortlicher Redakteur Franz Köhner

Angaben.

Alle die Aufnahmen der Angen an bestimmt vorgeschriebenen Lager- oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Die Beerdigung des Invaliden Gustav Bösch findet Donnerstag nachm. 4 Uhr vom hiesigen Friedhofe aus statt.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Kohle- u. Fleischwarenverkauf findet am 11. Juli 1918 bei Hoffmann, Ob. Breite Str. 4 nachm. 2-3 Uhr Nr. 2701-2800 2801-2900 statt. Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch oder Fleischwaren besteht nicht. L. A. 1.665/18. Merseburg, den 10. Juli 1918. Das hiesige Lebensmittelamt.

Die Obstnutzung der Gemeinde Bissen soll Sonntag den 13. Juli, nachmittags 6 Uhr, öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bissen, den 8. Juli 1918. Der Gemeindevorsteher.

Die Hartobst-Nutzung der Gemeinde Creppan soll Sonntag den 13. Juli, nachmittags 4 Uhr, verkauft werden. Creppan, den 6. Juli 1918. Der Gemeindevorsteher.

Arbeits-Pferde Mehrere mittel-schwere und leichtere stehen preiswert zu verkaufen. W. Naundorf, Merseburg, Gasthof „Wite Post“, Tel. 406.

Ein Ziegenböckchen zu verkaufen Ober-Altenburg 10. Eine junge, gutmelkende — Ziege — steht zum Verkauf. Seenna Nr. 31.

Zutter, Abfahrferkel sind zu verkaufen. Daszig Nr. 8.

Damen-Panama-Hut billig zu verkaufen. Weissenfellerstr. 7, 2. Et.

Zwei transportable Kesselherde (fast neu) zu verkaufen. Spergau, Bergstr. 2.

Nach kurzem, schwerem Leiden ist gestern morgen mein geliebter Bräutigam, der **Kaufmann und Fabrikant Herr Walter Krehahn,** Gefreiter der 1. Komp. Landst.-Batl IV/25, aus diesem Leben geschieden.

Im Namen seines einzigen Kindes, seiner alten Mutter und der übrigen Verwandten gibt dies bekannt in tiefem Leid **Frau Erna Worgitzky.** Merseburg, den 10. Juli 1918.

Die Beerdigung findet Freitag den 12. d. Mts. vormittags 11 Uhr, von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.

Gestern morgen ist mein lieber Mann, der treuorgende Vater unseres Kindes, unser guter Sohn, Schwiegersohn und Schwager **Ernst Buchmann** Lehrer und Kantor von Geusa in Bad Nauheim plötzlich und sanft entschlafen. Geusa, Braunschweide, Cöthen, den 9. Juli 1918

Tiefbewegt **Helene Buchmann geb. Richter.**

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen sagen wir nur auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. Merseburg, den 9. Juli 1918.

W. Dittmann u. Sohn. Familie Edm. Jähnert.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben, guten, vergehlichen Mannes, des treuorgenden Vaters meines Kindes, unseres Sohnes, Bruders und Onkels kann ich es nicht unterlassen, meinen Dank auszusprechen. Dank dem Herrn Pastor Weithold für seine tröstlichen Worte am Grabe, sowie dem Herrn Kantor Solbe mit seiner feinen Schlichtung für den erhabenen Gehalt. Ferner Dank dem Turnverein zu Röhlchen-Beuna und Herrn Obermeister Leichmüller mit seinen Kollegen für das ehrenvolle Geleit. Dank allen denen von nah und fern, die mir hilfreich zur Seite standen. Möge ein jeder vor solchem schmerzlichen Schicksalsschlag bewahrt bleiben.

Röhlchen, den 10. Juli 1918.

Die tieftrauernde Witwe **Lucie Jand** nebst Sohn, Eltern, Geschwistern und allen Angehörigen.

Seu in jedem Posten zu kaufen gesucht. **Heinr. Bode Nachf.** 1-2 Familienhaus mit Garten und Stallung in Nähe Merseburg von Selbstverkäufer los zu kaufen gesucht. Genaue Offerten mit Preisangabe unter Selbstverkäufer 101 an die Exped. d. Bl.

Diesel oder anderes Grillfutter fortlaufend gesucht. Adolphstraße, Christianenstr. 12.

Fahrrad ohne Bereifung sucht zu kaufen Max Menzel, Rohmatt. Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Obere Breite Straße 18.

Schlafstelle offen. Karlsruherstr. Nr. 2.

Frdl. Schlafstelle ist offen. Sand Nr. 1, Geiellischhöden.

Schlafstelle mit 2 Betten frei. Mühlentel 1.

3-Zimmer-Wohnung gegen kleinere umzutauschen. Offerten unter „Lansch“ an die Expedition d. Bl.

Möbl. Zimmer mit Hochgelegenheit wird sofort gesucht. Offerten unter M M 5 an die Exped. d. Bl.

Kindertotes junges Ehepaar sucht **3- oder 2-Zimmer-Wohnung** in freundlichem Hause. Offerten unter Be an die Exped. d. Bl. Eine alleinl. ältere Frau sucht **kleine Wohnung.** Gefl. Off. u. A B an die Exp. d. Bl. **Eine Wohnung** im Preise von 250-300 Mk. wird gesucht von Gustav Güter, Schneidemeister, Globicauestr. 5. Dasselbe werden Bergen erlosche zum Wenden und Ausbessern angenommen, so wie Kinder-Anzüge sauber angefertigt.

Anstand. Schlafstelle von Herrn gesucht. Offert unter M Z an die Exped. d. Bl. erbeten.

Sämtliche 1- u. 2-spännige Fuhrer werden angenommen. **Albert Gutzsch,** Borwert 26.

Fabriks- u. Lagerräume (etwa 450 qm) zu vermieten. Halleische Str. 39.

Achtung! Bable für alte **wollene Strumpfstränge** Alko 1.55 Mk. für Stutzen aus Metallische Stränge. **Frau Armisch, Johannstr. 16, pl.** Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

Nähmaschinen werden schnell u. gut repariert bei **E. Wrede, Halleische Straße 18.**

Parlamentarisches.

Der Reichstag begann am Dienstag seine Sitzung bereits um 11 Uhr vormittags. Der Reichstag des Reichstages...

Lebenskräfte zur Umwandlung des Reichstages zunächst an eine Kommission geben. Diese Kommission dürfte aber erst im September...

Provinz und Umgegend.

Salz, 9. Juli. Eine städtische Direktorin ist hier angeheiratet worden. Als Direktorin des neu errichteten Wohnanwesens...

teiling in Brüssel kommandiert, ist zum Direktor der großherzoglichen Museen in Weimar ernannt worden. Köhler ist als ein vorzüglicher Kaufmann bekannt...

Merseburg und Umgegend.

10. Juli. Auszeichnung. Das Eisenkreuz 2. Klasse erhielt der untergen. Hans Müller von hier, Roter Feldwebel...

Des Weibes Waffen.

Original-Roman von Elisabeth Vorharsch.

45. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Um das halbe Feld war sie schon herumgegangen, ohne eine Spur von Dieter zu entdecken. Nüchlich hörte sie...

Strafen Sie mich nicht zu hart, Dieter. Sie ahnen nicht, was es mich gefollet hat. Sie aufzugeben — ich konnte damals nicht anders — die Eltern drängten — es war nicht mein Wille...

Es war das erstemal, daß die stolze Jutta ihre Selbstbeherrschung verließ, das erstemal, daß ihre Schwäche sie übermannte. Nur der Gebante, daß man sie hier finden konnte, trieb sie wieder hoch...

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einchl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Beilage oder deren Raum 30 Pf., im Restenteil 75 Pf., Chiffrenanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 160

Donnerstag den 11. Juli 1918

45. Jahrg.

Hefstige französische Teilangriffe südwestlich Noyon.

Die Verabschiedung des Staatssekretärs v. Kühlmann.

Berlin, 9. Juli. Wie zuverlässig verlautet, hat der Kaiser das Abschiedsgesuch des Staatssekretärs Dr. v. Kühlmann angenommen. Als sein Nachfolger wird der bisherige Gesandte in Christiania v. Hinz genannt. Eine endgültige Entscheidung ist noch nicht getroffen.

Die Alldeutschen glauben einen Triumph feiern zu können. Ob sie Grund zu Triumphgefühlen haben, muß abgewartet werden. Allerdings hat, wie vor Jahresfrist den Rücktritt des Reichstanzlers von Bethmann Hollweg, eine Hege konservativer gerichteter Kreise, die sich in Worten nicht laut genug gegen den Gedanken der Ministerflucht zu vernehmen können, jetzt auch die Verabschiedung des Staatssekretärs des Auswärtigen von Kühlmann erreicht.

Herr von Kühlmann war ins Große Hauptquartier gereist, wo auch der Reichstanzler sich in diesen Tagen aufhält. Dort ist dem Staatssekretär der Abschied bewilligt worden. Angeblich durch die württembergischen Reichstagsabgeordneten hat Kühlmann sein Abschiedsgesuch einmündig angenommen. Die Mitteilung, daß die Bewilligung des Abschiedes nicht erfolgen würde. Die Nachricht von der Verabschiedung im gegenwärtigen Augenblick wirkte verblüffend.

Bedeutet der Personalwechsel in der Leitung des Auswärtigen Amtes eine Queränderung unserer Politik? Das ist, wie berichtet wird, nicht beabsichtigt. Aber auch nach der Entlassung Wisniewski wurde bekanntlich feinerzeit die Erklärung abgegeben: der Kurs bleibt der alte. Wird der bisherige Kurs der Reichspolitik weiter gehalten, dann ist die Entlassung des Herrn von Kühlmann erst recht auffällig. Eine Kursänderung aber würde nicht ohne Einfluß bleiben können auf die Zusammenfassung des kaiserlichen Heeres und auf seine Lebensdauer. Eine Kursänderung würde sich auch kaum beschränken auf die auswärtige Politik, sondern sich auch auf die innere Reichspolitik erstrecken und auf die wirtschaftliche Lage des Reiches einwirken.

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 10. Juli. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Ruprecht.
Im Kammeggebiet, an der Eys und Somme lebte die Gefechtsstätigkeit in den Abendstunden auf. Nächsthinige Erkundungsvorläufe des Feindes.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Der Franzose lebte seine heftigen Teilangriffe fort. Südwestlich von Noyon und südlich der Aisne ließ er mehrfach mit starken Kräften vor und setzte sich in den Gebieten vor dem Loges, westlich von Antheit, sowie in alten französischen Gräben nördlich von Longpont fest. In den anstehenden Abständen wurde er durch Feuer abgewiesen.

Bei örtlichem eriolärischen Vorstoß westlich von Chateau-Thierry machten wir Gefangene. Westlich von Meims. Keine Erkundungstätigkeit des Feindes beiderseits von Meims.

Seeresgruppe

Sergo Albrecht von Württemberg.
Im Sundau brachen Stoßtrupps aus französischen Gräben nördlich von Margies Gefangene zurück.
Erster Generalartilleriemajor Lubendorf.

Der Deutsche Admiralfstab meldet:

Berlin, 10. Juli. (Amtlich.) Von unseren 11 Booten wurden im Mittelmeer versenkt: 5 Dampfer und 1 Segler von und 15 000 Brutto-Register-Tonnen.
Der Chef des Admiralfstabes der Marine.

Fortsetzung der Truppenlandungen an der Marmarasse.

Büch, 10. Juli. (Priv.-Telegr.) Die alliierten Regierungen haben, wie das „Journal“ meldet, nunmehr die Forderungen an Ausland überreichen lassen auf Anerkennung der Vertragsrechte. Sie haben eine Antwort nicht verlangt, sondern erklären lassen, daß sie mit den Truppenlandungen an der Marmarasse und in Argosien fortfahren werden.

England und die sibirische Republik.

Vafel, 10. Juli. (Priv.-Telegr.) Wie der „Echo“ aus London meldet, verlangt gerichtlich, daß die englische Konsulate in Sibirien abgewiesen sind, russische Staatsangehörige aus den früheren sibirischen Gouvernements als Bürger der neuen sibirischen Republik anzuerkennen und sie unter den Schutz der Ententeunion zu stellen.

Scht französisch!

Vafel, 10. Juli. (Priv.-Telegr.) Die Pariser Blätter erheben lauten, scheint das Attentat gegen den Grafen Mirbach verurteilt worden zu sein, das heißt, bevor die Rührarbeit der Antikommunisten genügend vorgeritten war, um dem Moskauer Hauptanschlag bewaffnete Hilfe von auswärts zu sichern. Der vollständige Fehlschlag des Unternehmens macht sich in allen Kommentaren der Entente-Pressen sehr täglich mehr und mehr bemerkbar. Pariser Zeitungen behaupten sogar, das Attentat gegen den Grafen Mirbach wäre von den Deutschen angestiftet worden, um der deutschen Regierung einen Grund zu geben, in Ausland militärisch einzugreifen.

Kerenski zur Lage in Russland.

Büch, 10. Juli. (Priv.-Telegr.) Kerenski hatte eine Unterredung mit einem französischen Schriftsteller, in dessen Verlauf Kerenski erklärte, daß er nicht für die Wiedereinführung der Monarchie in Russland sei. Russland könne monarchische Verfassungen nicht mehr ertragen. Die Gruppe der Monarchisten in Russland sei außer Acht zu lassen. Seine Regierung wäre nicht gestürzt worden, wenn Kerenski Gegenrevolution nicht hinausgeschoben hätte. Kerenski ist bereit, die Reaktion zu befehlen, die von den Mittelmächten abhängig ist, und glaubt, Russland einer neuen Zukunft anführen zu können. (Weitere Nachrichten siehe auf Beilage.)

diesem Augenblick als unbedeutsam empfunden. Die „Deutsche Tageszeitung“ unternimmt den seltsamen Versuch, es so darzustellen, als habe der Vizetanzler von Bahr die Entlassung des Staatssekretärs von Kühlmann vorgezogen, d. h. früher, als die Befehlsgabe beabsichtigt war, an den Vorstehenden der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion mitgeteilt. Es ist bezeichnend für die Treibereien hinter den Kulissen, daß ein konservatives Blatt den Rücktritt eines Staatsmannes, für dessen Entlassung es eifrig gearbeitet hat, noch verheimlicht wissen möchte. Auf welche Weise die Entlassung des Herrn von Kühlmann im Reichstag bekannt wurde, ist uns nicht bekannt. Herr von Bahr aber hätte jedenfalls eine Pflicht der Sozialität erfüllt, wenn er von einem so hoch bedeutenden Ereignis, wie es die Entlassung des Staatssekretärs des Auswärtigen ist, den Fraktionen des Reichstages Mitteilung gemacht hätte, sobald die Verabschiedung feststand.

Herr von Hinz.

Herr von Hinz, der vor einigen Tagen als der Nachfolger des erkrankten Grafen Mirbach genannt wurde, stammt aus bürgerlichen Kreisen aus Meiningen. Er ist 1864 in Schwebel a. D. geboren, trat als Seeoffizier in die Kaiserliche Marine ein und wurde 1903 Marineattaché für die Handelsvölkerstaaten. Im Sommer 1906 erhielt er den erblichen Adel. Im Sommer des gleichen Jahres wurde er zugleich Militärbevollmächtigter am russischen Hofe und nach altem deutsch-russischen Brauch der Person deutsche Vorrechte in Petersburg verliehen. Er hat in seinen diplomatischen Aufgängen an russischen Gesandten in Mexiko ernannt wurde. In der Zeit des Krieges erfolgte seine Ernennung als Gesandten in Peking, wo er nach ziemlich abenteuerlicher Reise Anfang und die deutschen Interessen wahrnahm. Bis China aus dem Krieg erklärte. Aber Amerika lehnte er nach dem Deutschland zurück und ging im Juni 1917 als Nachfolger des abberufenen Gesandten Dr. Michailoff nach Christiania.

Richard von Kühlmann

Der zurückgetretene Staatssekretär Richard v. Kühlmann wurde am 17. März 1879 in Konstantinopel geboren, wo sein Vater damals Generalmajor der artillerischen Eisenbahnen war. Er begann seine diplomatische Laufbahn in Petersburg und kam dann nach Teheran. Als Botschaftsrat in London trat Kühlmann dann deutsche Interessen hervor, um Kärnten wohl während der Amtszeit des Fürsten Bismarck. Nach Ausbruch des Krieges war Kühlmann zunächst bei der Botschaft in Konstantinopel, dann bei der in Washington tätig. 1915 wurde er Gesandter in Haag als Nachfolger von Wüller. 1916 wurde er abermals nach Konstantinopel geschickt, um den Grafen Wolff-Meternich zu vertreten. Bei dem großen Personalwechsel am 5. August 1917 wurde von Kühlmann Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

Preßstimmen zu Kühlmanns Rücktritt.

Die genannte Presse ist, soweit Aufstellungen bereits vorliegen, fast einmütig der Ansicht, daß der Rücktritt Kühlmanns keinen Einflusses bedeutet, sondern nur die Vorgehung eines Personalwechsels.
Die „Germania“ wies mitteilen, daß Graf Serling sich am Montag in einem Gespräch mit Herrn von Hinz davon überzeugt habe, daß dieser mit vollstem Ernst und unbedingter Loyalität die bisher von Reichstanzler verfolgte Politik mitmachen würde. Von irgend einer Änderung des bisherigen Kurses sei also keine Rede. Im übrigen betont das Blatt, Herr von Hinz sei weder den Alldeutschen noch sonst einer Partei gegenüber abgeneigt.

Der „Berliner Postbote“ beanagt sich mit der nüchternen Feststellung: „Graf Serling wird in vollkommen unberührt gebliebener Stellung wieder in Berlin erscheinen und die Reichsregierung so weiterführen, wie er es nach seiner freien Überzeugung sich selbst und dem Vaterlande schuldig zu sein glaubt. Sein Verbleiben im Amte kann und muß zugleich als Beweis dafür dienen, daß eine Änderung der Reichspolitik, sei es im Innern, sei es nach außen hin, nicht zu erwarten ist.“

Die „Reinigungszeitung“ urteilt über Kühlmann: „Seine politische Meinung galt England. Die Sympathien für England ließen ihn kein anbelegendes Urteil über unsern Kampfstand gewinnen. Der ehemalige Botschaftsrat Bismarck glaubte bis zuletzt an die Mögliche-

